

Rudorfscher Bogen

SympathiebiologischenSeins

Ein Tierisches Kollektiv befindet sich grundsätzlich im Antistressmodus (intern und extern) und kann jederzeit Störenfrieden (z.B. große Beutegreifer, Aasfresser, streunende Hunde, unbelehrbare Touristen, Tierschänder, Silvester, Heißluftballons, Gleitschirmflieger, Fremdes zu nah an der Herde) ausgesetzt werden (mit positiven und/oder negativen Ausgang für Störende und/oder Gestörte, je nach externen Stressfaktor und/oder internen Stresspuffer).

Menschen, Nutztiere und Herdenbegleithunde (Hirtenhunde, Hütehunde, Herdenschutzhunde, Begleithunde) leben in einer dauerhaften Beziehungsgemeinschaft, die dem ständigen Prozesswandel (z.B. durch folgende Einflüsse: Verletzungen, Krankheiten, Tod, Gemüt, Tagesform, Hormonschwankungen, Pubertät, Läufigkeiten, Schwangerschaften, Geburten, Wetter etc.) unterliegt.

Die praxisorientierte Individualanalyse von Herdenbegleithunden im direkten Umfeld (Kollektiv und Umstände) gibt die Grundlage für die Prozessoptimierung in der Beziehungsgemeinschaft.

Eine Stressreduktion durch Deeskalation sollte mit Rücksicht auf die selbstständige Schaffung natürlicher Symbiosen erfolgen, d.h. durch optimierte Beobachtung minimiere ich die direkten Einflüsse des Menschen im Kollektiv.

Die logische Zuweisung von Arbeitsbereichen durch die Veränderung von Umständen (wenn der Hund Hühner frisst kann er vielleicht doch auf Schafe aufpassen) und die Überlagerung negativer Eigenschaften durch die Förderung des grundsätzlich Positiven (wenn der Hund nach 20 min. aus dem Wald wieder kommt, freue ich mich dass er wieder da ist) sind die Voraussetzungen für Harmonie und Souveränität im Kollektiv.

Naturgesetze

Tiere

ich

Gesellschaft mit Gesetzen, Verordnungen, Normen, Regeln und Wertevorstellungen jenseits der Natur